

## Test Röhrenverstärker

# Audio Workshop Tambour 300B Mono

Paarpreis: 1880 Euro

**Audio Workshop** ist einer der wenigen deutschen Hersteller, die auch einen 300B-Eintakter im Programm haben. Und zwar nicht erst seit Beginn der „Triodenwelle“, in deren Verlauf von jenen, die erst gar nichts merken, sich dann aber rühmen, die Sache erfunden zu haben, eine ganze Menge „Ich auch“-Verstärker aus der Taufe gehoben wurden. Frank Raphael entwarf seine Tambour Monos dagegen schon 1992, mit einem zweckmäßigen Chassis-Aufbau, der perfekt zur 300B passt. Zur Verfügung stehen hier die üblichen sechs bis acht Watt, die von der US-Röhre noch mühelos erzeugt werden, würde man den teuren Glaskolben ausreizen, ginge sogar ein Tick mehr, was freilich die Lebensdauer deutlich reduzieren könnte.

Wer Audio Workshop kennt, der weiß, dass sich die Gladbecker Röhrenmanufaktur in erster Linie dem Selbstbau verschrieben hat.

Im Programm ist inzwischen eine beeindruckende Reihe verschiedener Verstärker einschließlich einer preisgünstigen Vorstufe, die ich als Einsteigergerät übrigens wärmstens empfehlen kann. Für einen deutlich reduzierten Preis können sich versierte Bastler also auch auf einen Tambour-Bausatz stürzen. Wobei hinzuzufügen ist, dass dieses Projekt keine übermäßigen Ansprüche stellt, aber dennoch nicht für jene geeignet ist, die gerade ihren fabrikneuen Lötcolben ausgepackt haben ... In dem mit 30 x 22 Zentimetern sehr kompakten Tambour-Chassis steckt selbstredend ein frei verdrahteter Schaltungsaufbau, bei dem standesgemäß eine Gleichrichterröhre vom Typ 5U4G und eine Oktal-Doppeltriode 6SN7GT als Eingangsverstärker zum Einsatz kommen. Mit einer insgesamt dreistufigen Anordnung benutzt Frank Raphael ein klassisches Schaltungskonzept, das für die Leistungstriode eine eigene Treiberstufe

vorsieht. Und dass eine Gleichrichterröhre gerade für Class-A-Eintakter die klanglich richtige Lösung darstellt, hat sich inzwischen herumgesprochen.

„Klassisch“ bedeutet auch, dass auf eine Über-alles-Gegenkopplung verzichtet wurde und dass im Netzteil eine Zehn-Henry-Siebdrössel verwendet wird. Im Teamwork mit Gleichspannungsheizung der 300B und durchdachter Masseverlegung erweist sich die Tambour schließlich auch an einer 96-Dezibel-Box als praktisch störspannungsfrei, zusätzlich ist ein so genannter „Entbrummer“ vorgesehen - in der Praxis nichts anderes als ein Symmetrierpoti für die direkte Heizung der 300B, mit dem auf geringsten Heizungsbrumm abgeglichen werden kann. Zwischen dem ersten und zweiten System der 6SN7GT ist die Tambour gleichspannungsgespeist, der einzige Koppelkondensator der Schaltung - ein Polypropylen-Typ - sitzt zwischen dem als Anodenfolger geschalteten zweiten System der 6SN7 und der 300B. Das „Eisen“ dieses Amps, mit anderen Worten Trafo und Ausgangsübertrager, entstammt offenkundig einer „no nonsense“-Fertigung und darf als durchweg vernünftig gelten, wofür auch die Einzelpreise in der Bausatzliste sprechen. Schaltungs- und bauteiltechnisch bietet die Tambour ansonsten keine Gimmicks, vielmehr -um es salopp zu formulieren- solide Hausmannskost, was, wie sich noch erweisen wird, alles andere als ein Fehler ist. Hinter der Eingangsbuchse steckt dann in jedem

